

ANFRAGE Stadträtin Sabine Zürn (Die Linke) Stadtrat Niko Fostiropoulos (Die Linke) vom 26.03.2014	Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP:	61. Plenarsitzung Gemeinderat 20.05.2014 2014/0514 35 öffentlich
Beseitigung des Ehrenmals für Kriegsverbrecher (35. Infanterie-Division) an der Hildapromenade		

1. Wann, von wem und zu welchem Anlass oder Zweck wurde das Gefallenendenkmal für die 35. Infanterie-Division an der Hildapromenade errichtet?
2. Ist der Stadtverwaltung bekannt, dass im von der Deutschen Wehrmacht (9. Armee) betriebenen Lagerkomplex Osaritschi zwischen dem 12. und dem 19. März 1944 ca. 9.000 Menschen ums Leben kamen bzw. umgebracht wurden?
3. Ist der Stadtverwaltung bekannt, dass die 35. Infanterie-Division an der Ermordung dieser 9.000 arbeitsunfähigen Zivilisten des Lagers südlich von Bobrujsk in Weißrussland beteiligt war?
4. Ist der Stadtverwaltung bekannt, dass der Lagerkomplex Osaritschi in einem Sumpfgebiet eingerichtet wurde, ohne Gebäude oder sanitäre Einrichtungen, in das von Anfang März bis 12. März 1944 schließlich 46.000 arbeitsunfähige Zivilisten getrieben wurden?
5. Ist der Stadtverwaltung bekannt, dass bis zum Eintreffen der Roten Armee am 19. März 1944 bereits 9.000 dieser Menschen zu Tode gekommen waren?
6. Ist der Stadtverwaltung bekannt, dass der Divisionskommandeur Generalleutnant Johann-Georg Richert dafür im Minsker Prozess 1946 zum Tode verurteilt wurde?
7. Ist der Stadtverwaltung bekannt, dass der Historiker am Münchener Institut für Zeitgeschichte, Dieter Pohl, dies als „eines der schwersten Verbrechen der Wehrmacht gegen Zivilisten überhaupt“ bezeichnet?

8. Ist der Stadtverwaltung bekannt, dass es - nach der Zwangsrekrutierung von arbeitsfähigen Zivilisten - Ziel dieser Aktion der Deutschen Wehrmacht war, „Seuchenkranke, Krüppel, Greise und Frauen mit mehr als zwei Kindern unter zehn Jahren und sonstige Arbeitsunfähige“ loszuwerden bzw. nicht mehr versorgen zu müssen?

9. Ist der Stadtverwaltung die folgende Auswertung der „Erfassungsaktion“ im Lager Osaritschi bekannt: „Die Erfassungsaktion hat für das gesamte Gefechtsgebiet eine wesentliche Erleichterung gebracht. Die Wohngebiete wurden erheblich aufgelockert und für Truppenunterkünfte frei. Für nutzlose Esser wird keine Verpflegung mehr verbraucht. Durch Abschieben der Seuchenkranke wurden die Infektionsherde bedeutend verringert.“?

10. Ist der Stadtverwaltung folgendes Zitat bekannt (aus: Christian Gerlach: Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschafts- und Vernichtungspolitik in Weißrussland 1941 bis 1944, Hamburg 2000, Seite 1088): „Nicht nur auf dem Transport, sondern auch nach erfolgter Internierung schossen die Wachmannschaften der 35. Infanterie-Division, oft beim geringsten Anlass oder ganz ohne Grund, auch auf Kinder (...) sogar auf Versuche der Internierten hin, vom Sumpfwasser zu trinken“?

11. Schließt sich die Stadtverwaltung der Auffassung an, dass die Kenntnis der Kriegsverbrechen der 35. Infanterie-Division eine Konsequenz zwingend nahelegt:

Das Gefallenendenkmal für die am 1. Oktober 1936 in Karlsruhe aufgestellte 35. Infanterie-Division innerhalb einer offiziellen, öffentlichen und aufklärenden Aktion der Stadt so rasch wie möglich zu beseitigen?

Sachverhalt/Begründung:

In der Hildapromenade ehrt ein Gefallenendenkmal die am 1. Oktober 1936 in Karlsruhe aufgestellte 35. Infanterie-Division. Diese war jahrelang im mittlerweile unbestritten verbrecherischen Vernichtungskrieg der Deutschen Wehrmacht gegen die Bevölkerung der damaligen Sowjet-Union aktiv.

Darüber hinaus war die 35. Infanterie-Division an einem „der schwersten Verbrechen der Wehrmacht gegen Zivilisten überhaupt“ (Dieter Pohl, Historiker am Münchener Institut für Zeitgeschichte) aktiv beteiligt. Eine sog. „Erfassungsaktion“ von ca. 46.000 arbeitsunfähigen, entkräfteten Zivilisten, d. h. ihre Deportation in den Lagerkomplex Osaritschi in einem Sumpfgebiet, hatte den Tod von 9.000 dieser Zivilisten innerhalb weniger Tage zur Folge. Die Deportierten waren sich selbst überlassen, das Lager hatte weder Gebäude noch sanitäre Einrichtungen, weder ausreichende Lebensmittel noch Medikamente. Die Wehrmacht stellte in einer Auswertung dieser „Erfassungsaktion“ u. a. fest: „Für nutzlose Esser wird keine Verpflegung mehr verbraucht.“

Dies lässt nur einen Schluss zu: Die rasche Beseitigung des Gefallenendenkmals in einer offiziellen, öffentlichen, aufklärenden Aktion durch die Stadt Karlsruhe.

unterzeichnet von:

Sabine Zürn

Niko Fostiropoulos

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -

8. Mai 2014